Haus für Kinder Prinz-Eugen-Park

Konzeption

Impressum:

Haus für Kinder Prinz-Eugen-Park
Knappertsbuschstr. 43
81927 München
Tel:
E-Mail:

Ansprechpartner

Kindergartenleitung:

Träger:

JUL gemeinnützige GmbH
Am Teich 1, 99427 Weimar

Geschäftsführer:

Matthias Labitzke
Homepage: www.jul-kita.de

Träger

Die JUL gemeinnützige GmbH wurde 1991 ursprünglich als eingetragener Verein auf dem ehemaligen Gut Rohrbach gegründet. JUL ist in die Geschäftsbereiche Bildung, Kita Mitte, Kita Nord und Kita West aufgeteilt. Deutschlandweit betreibt JUL Einrichtungen und Projekte an den Standorten Weimar, Erfurt, Blankenhain, Thangelstedt, Neubrandenburg, Stavenhagen, Altenhagen, Burow, Insel Poel, Proseken, Hamburg und München. In den Geschäftsbereichen Kita ist JUL seit 1996 Träger von Kindertageseinrichtungen. Aktuell befinden sich 60 Kinderkrippen, Kindergärten und Horte in der Trägerschaft, davon neun Einrichtungen in Betriebsträgerschaft der Stadt München. Außerdem wird ein Mehrgenerationenhaus in Weimar betrieben. Im Geschäftsbereich Bildung werden junge Erwachsene auf ihrem Weg ins Berufsleben begleitet. In 10 unterschiedlichen Berufen werden Jugendliche ausgebildet. Ebenso sind Teilnehmer in berufsorientierende, berufsvorbereitende Maßnahmen, Weiterbildungs-, Trainingsmaßnahmen und Projekte integriert. Ebenso bietet JUL Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote durch die eigene Stiftung Kinderplanet für Erzieher/innen und pädagogisches Fachpersonal an. Die JUL gemeinnützige GmbH ist anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie Jugendberufshilfe und ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und nach AZAV.

Die Mitarbeiter/innen der JUL gGmbH und der Stiftung Kinderplanet haben ein Leitbild erarbeitet, das den Werte-Standort für die Kommunikation und Interaktion untereinander und nach außen zu Kunden, Partnern und unserem Klientel beschreibt. Das Leitbild entstand in einem gemeinsamen, moderierten Prozess über mehrere Monate, in dem sich Mitarbeiter/innen und Führungskräfte aus allen Bereichen und Regionen aktiv einbrachten. Die 13 Grundsätze des Leitbildes beschreiben unsere Unternehmenskultur und stehen für Toleranz, Wertschätzung, Verantwortung und Vielfältigkeit.

1. Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir haben ein humanistisches Menschenbild.
2. Wir begrüßen Vielfältigkeit ausdrücklich und sehen sie als Chance.
3. Wir reden respektvoll, wertschätzend, offen und ehrlich miteinander.
4. Wir tragen mit unserem Handeln Verantwortung für JUL.

5. Im Dialog mit unseren Partnern entwickeln wir neue Angebote und Projekte. Wir nehmen die an uns gestellten Wünsche auf und sorgen gemeinsam für gute Lösungen.
6. Wir helfen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.
7. Wir gestalten förderliche Arbeitsbedingungen.
8. Durch konzeptionelle Individualität bleiben Freiräume für neue Ideen und Entwicklungen.
9. Wir streben nach besonderen Leistungen in höchster Qualität und überprüfen diese regelmäßig.
10. Wir lernen lebenslang. Wir lernen voneinander. Wir lernen miteinander.
11. Wir unterstützen uns gegenseitig.
12. Wir lehnen jede Form von Diskriminierung und Rassismus ab und stellen uns dem vehement entgegen.
13. Wir stehen für Gerechtigkeit, Demokratie und Meinungsfreiheit

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Impressum: 2

Träger: 2

1. Rahmenbedingungen 6
Lage der Einrichtung 6
Gruppenstruktur 6
Personal 7
Anmeldung und Aufnahmekriterien 8
Gebühren 10
Öffnungs- und Schließzeiten 11
Grundversorgung 11

2. Pädagogische Arbeit 14
Pädagogisches Leitbild und konzeptionelle Schwerpunkte 14
Pädagogischer Ansatz 18
Das Bild vom Kind 19
Partizipation 20
Geschlechtersensible Pädagogik 21
Inklusion – Pädagogik der Vielfalt 22
Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen 23
Übergänge – Transitionen 24
Bildungsdokumentation 27

3. Kinderkrippe und Kindergarten im Einzelnen 29
Tagesablauf 29
Raumgestaltung 31
Freispiel und Bildungsangebote 31
Feste und Feierlichkeiten 32
Kinderschutz 33

4. Zusammenarbeit mit den Eltern 36
Zielsetzung 36
Formen 36

5. Öffentlichkeitsarbeit 39

6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung 40

7. Gesetzliche Grundlagen 41

1. Rahmenbedingungen

Lage der Einrichtung

Bis zur Fertigstellung des neuen Hauses für Kinder im Prinz-Eugen-Park, befinden sich die Vorläufergruppen in den Räumlichkeiten der Grundschule in der Knabbertsbuschstraße 43 (Kindergarten) sowie in dem fußläufig entfernten Pavillion am Salzsenderweg (Kinderkrippe) im Stadtbezirk Bogenhausen/ Oberföhring.
In unmittelbarer Nähe befinden sich Grün- und landwirtschaftliche Flächen, Spielplätze und Parks, die zu ausgiebigen Spaziergängen und Erkundungen einladen.

Gruppenstruktur

Die Vorläufergruppen bieten Platz für 75 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt sowie für 15 Kinder im Alter von acht Wochen bis drei Jahren. Die fertiggestellte Einrichtung wird über 75 Plätze für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt und 36 Plätze für Kinder im Alter von sechs Wochen bis drei Jahren verfügen. Nach Möglichkeit besteht eine gleichmäßige Verteilung von Geschlecht und Alter. Das Ziel unserer Arbeit ist, dass sich alle Kinder mit ihren Unterschieden achten, wertschätzen und Vielfalt als etwas ganz Normales, Alltägliches erleben. Aus diesem Grund können bei uns alle Kinder, egal welcher Herkunft, Religion, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, gemeinsam spielen und lernen (Inklusion). In jeder Kindergartengruppe werden 25 Kinder von mindestens einer Fachkraft sowie einer Ergänzungskraft betreut. In den Krippengruppen werden 12 Kinder von mindestens einer Fachkraft sowie einer Ergänzungskraft betreut. Die pädagogischen Mitarbeiter sind den jeweiligen Gruppen fest zugeteilt, helfen jedoch bei Personalausfällen auch in anderen Gruppen aus. Eine gruppenübergreifende Springkraft unterstützt bei Bedarf.
In den Stammgruppen finden gemeinsame Aktivitäten wie z.B. der Morgenkreis und die Mahlzeiten statt, während in der Freispielzeit, die Kinder die Möglichkeit haben,

in den anderen Gruppenräumen zu spielen (Teilöffnung).
Die Krippengruppe der Interims-Kita befindet sich im Pavillon am Salzsenderweg und verfügt über einen großzügigen Außenbereich, der auch von den Kindergarten-Kindern genutzt wird. Hier und auch auf den umliegenden Grünflächen gibt es gemeinsame Aktivitäten von Kindergarten und Kinderkrippe. Projekte und Feste werden ebenfalls von der Kinderkrippe und dem Kindergarten gemeinsam geplant und umgesetzt.

Personal

In unserer Einrichtung arbeiten ausschließlich anerkannte Fach- und Ergänzungskräfte. Sie sind entsprechend dem §§15 und 16 der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005 qualifiziert. Dabei wird zwischen Fach- und Ergänzungskräften unterschieden. Während die Fachkraft die Gruppenverantwortung trägt, arbeitet die Ergänzungskraft als helfende Hand und übernimmt einzelne Bildungsangebote. Die Fach- und Ergänzungskräfte arbeiten jeweils fest in einer Gruppe und sind damit verlässliche Bezugspersonen für die Kinder und kompetente Ansprechpartner für die Familien. Ein/e Hausspringer/in vervollständigt unser Team und vertritt bei Krankheiten und Urlaub. Alle Mitarbeiter/innen arbeiten auf Augenhöhe denn ein freundliches, wertschätzendes Arbeitsklima ist uns wichtig.
Unsere Leitung ist für alle verfügbar und die direkte Ansprechpartnerin für alle Eltern.
Der Anstellungsschlüssel entspricht dem §17 (AVBayKiBiG). Wir unterscheiden dabei zwischen dem allgemeinen pädagogischen Qualifikationen und Anstellung als hauswirtschaftliche/r Mitarbeiter/in. Diese/r ist für die Zubereitung der Mahlzeiten und weitere anfallende hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig.
Die Reinigung der Einrichtung wird täglich durch ein externes Reinigungsunternehmen auf Basis unseres Rahmenhygieneplanes vorgenommen. Ein Hausmeisterdienst kümmert sich um Instandhaltungen, Reparaturen und um die Gartenpflege. Während des Betriebes der Vorläufergruppen erfolgen die hauswirtschaftlichen Arbeiten und die Reinigung durch die an die Grundschule angeschlossenen externen Unternehmen. Der Hausmeister der Grundschule steht

uns ggf. helfend zu Seite.

Anmeldung und Aufnahmekriterien

Die Anmeldung erfolgt über die Elternberatung (https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Kindertageseinrichtungen/Elternberatung.html) bzw. für die fertiggestellte Einrichtung, über den „kita-finder+“ der LH München. Die Aufnahme – und Vergabekriterien richten sich nach der aktuell gültigen Fassung der Kindertageseinrichtungssatzung der LH München (https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtrecht/vorschrift/578.pdf) §§ 2-5.

Aufnahmebedingungen:

- **Alter**:
  - Ab sechs Wochen bis drei Jahre (Krippe)
  - Ab zwei Jahren und zehn Monaten bis zum Schuleintritt (Kindergarten)
- **Termin**
  - Im Regelfall September
  - Ausnahmen sind möglich
  - Tag der offenen Tür (1x im Jahr)
- **Verwaltungsunterlagen**:
  - Unterschriebener Betreuungsvertrag des Kindes
  - Unterschriebene AGBs
  - Unterschriebene Hausordnung
  - Vor Abschluss des Vertrages sind körperliche, geistige, oder verhaltensauffällige Besonderheiten mitzuteilen
  - Erforderlich sind frühere und aktuelle Betreuungsverträge des Kindes und anderer Geschwisterkinder
  - Bei Kindern, die ihren Wohnsitz nicht in München haben, ist eine schriftliche Genehmigung der Stadtverwaltung München erforderlich

(BayKiBiG, Art.19, Nr. 7)

- Kopie der Ausweise oder andere Dokumente, die den Geburtsort der Personensorgeberechtigten oder deren Eltern beweisen (BayKiBiG, Art.12 (2))

- **Ärztliche Unterlagen:**
  - Ärztliche oder amtsärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung des Kindes ist erforderlich
  - Nachweis über eine altersentsprechende durchgeführte Früherkennungsuntersuchung des Kindes ist nötig. Die Untersuchung darf nicht älter als 7 Tage alt sein (BayKiBiG, Art. 9a (2))
  - Nachweis über die Durchführung eines Aufklärungsgesprächs zu den empfohlenen Schutzimpfungen
  - Bei Infektionskrankheiten ist ein ärztliches Attest vorzuweisen
  - Informationen über Allergien oder Lebensmittel die das Kind nicht essen darf

Gebühren

Die Kindertageseinrichtungsgebühren setzen sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld. Die Besuchsgebühr richtet sich nach den Vorgaben der LH München für städtische Kindertageseinrichtungen (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung).

Krippenplätze

Krippenplätze in Kinderkrippen und Plätze für Kinder bis zum Ende des Monats der Vollendung des 3. Lebensjahres in Kindertageszentren

Einkünfte in € Einkommens-abhängige Ermäßigungs-gebühr	**bis 5 Stunden**	**bis 6 Stunden**	**bis 7 Stunden**	**bis 8 Stunden**	**bis 9 Stunden**	**über 9 Stunden**
bis 15.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
bis 20.000	11,00	16,00	21,00	26,00	31,00	36,00
bis 25.000	33,00	41,00	47,00	55,00	63,00	68,00
bis 30.000	65,00	78,00	91,00	102,00	109,00	115,00
bis 35.000	97,00	116,00	135,00	152,00	161,00	166,00
bis 40.000	120,00	143,00	166,00	186,00	198,00	208,00
bis 45.000	143,00	171,00	199,00	224,00	240,00	252,00
bis 50.000	165,00	198,00	231,00	260,00	278,00	293,00
bis 55.000	188,00	226,00	264,00	298,00	317,00	334,00
bis 60.000	211,00	253,00	295,00	332,00	354,00	373,00
Reguläre Gebühr						
über 60.000	234,00	281,00	328,00	370,00	397,00	421,00

Kindergartenplätze

Einkünfte in € Einkommens-abhängige Ermäßigungs-gebühr	**bis 4 Stunden**	**bis 5 Stunden**	**bis 6 Stunden**	**bis 7 Stunden**	**bis 8 Stunden**	**bis 9 Stunden**	**über 9 Stunden**
bis 15.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
bis 20.000	17,00	20,00	23,00	26,00	29,00	32,00	35,00
bis 25.000	24,00	29,00	34,00	39,00	44,00	49,00	54,00
bis 30.000	32,00	39,00	46,00	53,00	60,00	67,00	74,00
bis 35.000	41,00	50,00	59,00	68,00	77,00	86,00	95,00
bis 40.000	50,00	61,00	72,00	83,00	94,00	105,00	116,00
bis 45.000	55,00	68,00	81,00	94,00	107,00	120,00	133,00
bis 50.000	60,00	75,00	90,00	105,00	120,00	135,00	150,00
bis 55.000	65,00	82,00	99,00	116,00	133,00	150,00	167,00
bis 60.000	71,00	90,00	109,00	128,00	147,00	166,00	185,00
Reguläre Gebühr							
über 60.000	76,00	97,00	118,00	139,00	160,00	181,00	202,00

Ein Antrag auf Gebührenermäßigung ist bei der zentralen Gebührenstelle der LH München zu stellen.
Die monatliche Verpflegungspauschale beträgt 100,00 € mtl. (Vollverpflegung, DGE- und BIO- zertifiziert).
Für die Ermäßigung der Verpflegungspauschale nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) ist ein Antrag beim zuständigen Sozialbürgerhaus zu stellen.

Während des Betriebs der Vorläufergruppen wird die Verpflegungspauschale nicht im vollem Umfang erhoben, da nur ein Mittagessen in der Übergangs-Kita angeboten werden kann.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 17.00 Uhr. An gesetzlichen Feiertagen ist unser Haus für Kinder geschlossen. Außerdem gibt es 20 Schließtage, welche zu Beginn des Kitajahres unter Beteiligung des Elternbeirates festgelegt und bekannt gegeben werden (Sommerschließung, Weihnachten, Brückentage). Maximal zwei weitere Schließtage für Team- und Konzeptionsentwicklung werden ebenfalls zu Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben.

Grundversorgung

In den ersten Lebensjahren entwickeln Kinder grundlegende Gewohnheiten und Einstellungen für gesundes bzw. ungesundes Verhalten (BEP). Gesundheit bezieht sich auf körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden (WHO). Wir bieten den Kindern eine ausgeglichene Umgebung, in der Körper und Geist im Einklang sind - denn nur dann ist das Kind in der Lage, sich wohl zu fühlen. Gesundheitsförderung zielt auf die Stärkung und Förderung der Lebenskompetenzen der Kinder. Deshalb unterstützen wir alle Kinder darin, sich und ihren Körper, Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Gleichzeitig wird jedes Kind so akzeptiert wie es ist und erfährt dadurch höchste Wertschätzung. Dadurch kann es lernen, sich selbst als wertvoll und liebenswert zu

betrachten und gut für sich selbst zu sorgen. Das fundamentale Menschenrecht ist eine umfassende physische, geistige und soziale Gesundheit. Erst wenn die grundlegenden Bedürfnisse (Hunger, Durst, ein geregelter Rhythmus aus Ruhe und Aktion, Körperhygiene) gestillt sind, ist das Kind fähig seine Umgebung wahrzunehmen und bereit zu lernen.

Mahlzeiten

Wir bieten in unserem zukünftigen Haus für Kinder eine ausgewogene Vollverpflegung an (Frühstück, Mittag und Brotzeit). Dabei sind uns nährstoff- und ballaststoffreiche, gesunde und kindgerechte Zutaten sehr wichtig. Hierbei beachten wir die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (Nährstoffoptimierte Speisepläne). Unser/e hauswirtschaftliche/r Mitarbeiter/in verwendet saisonale und regionale Produkte für die Zubereitung von Frühstück und Nachmittagsbrotzeit. Hierbei wird täglich mindestens zweimal frisches Obst und Gemüse angeboten. Die Mittagsmahlzeit wird durch unsere/n Köchin/Koch täglich frisch zubereitet und ist auf die Bedürfnisse und das Alter der Kinder abgestimmt. Besonderheiten, wie kulturelle Essgewohnheiten, Allergien und Unverträglichkeiten werden bei der Versorgung der Kinder berücksichtigt. Die Speisepläne werden vor jedem Gruppenraum sichtbar ausgehängt. Die Kinder können mit Hilfe eines Piktogramm-Speiseplans sehen, was es zu Essen gibt. Bei der Planung des Verpflegungsangebotes werden die Kinder mit einbezogen, indem ihre Wünsche abgefragt werden. Das pädagogische Personal achtet auf die Rückmeldungen der Kinder bezüglich der Mahlzeiten und kommuniziert diese an das hauswirtschaftliche Personal weiter.

Den Kindern stehen zu jeder Tageszeit frisches Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Im Umgang mit Lebensmitteln richten wir uns sowohl nach der Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV) als auch nach dem Infektionsschutzgesetz (§34 IfSG) und kommunizieren diese an die Eltern weiter. Im pädagogischen Alltag ist uns das gemeinsame Essen in einer ansprechenden Atmosphäre sehr wichtig, da es einen positiven Einfluss auf das individuelle Sozialverhalten und die soziale Gemeinschaft hat. Hier können Kinder schon früh erleben, dass das gemeinschaftliche Essen und Trinken Raum zum Austausch und zur Erholung gibt.

Während des Betriebs der Vorläufergruppen in der Knabbertbusch- Grundschule/ Pavillion Salzenderweg werden das Frühstück und die Nachmittags-Brotzeit von zu Hause mitgebracht. Das Mittagessen wird durch den Caterer Apetito geliefert.

Mittagsruhe

Im Tagesablauf fest eingeplant ist die Mittagsruhe, die im Kindergarten von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr und in der Kinderkrippe von 12:00- 14:00 Uhr stattfindet. Diese dient dem gesunden Wechsel von Aktivität und Ruhephasen, welche im Kindesalter sehr wichtig sind, um aufnahme- bzw. lernfähig zu bleiben. Den Schlaf- Kindern stehen Schaumstoffbetten/ Matratzen und Decken zur Verfügung. Wer früher aufwacht, darf einer stillen Beschäftigung, wie zum Beispiel der Bilderbuchbetrachtung oder einem Hörspiel, nachgehen.

Hygiene

Die Kinder sollen erfahren, wie wichtig die Hygiene im Alltag und zur Vermeidung von Krankheiten ist. Unsere Kinder werden stets dazu angehalten, nach jedem Toilettengang, vor Mahlzeiten und auch nach dem Essen ihre Hände mit Seife zu waschen. Dies ist eine unserer grundlegenden Hygienemaßnahmen. Das pädagogische Personal steht hierbei in einer Vorbildfunktion.

Für uns ist Partizipation ein grundlegender pädagogischer Ansatz, weshalb wir stets darauf achten, dass sich die Kinder eigenständig beteiligen und selbst Hände waschen bzw. an- und ausziehen. Für die meisten Kinder im Krippenalter wird das Benutzen der Toilette interessant und der Verzicht auf die Windel stellt einen weiteren bedeutenden Entwicklungsschritt dar. Wenn Kinder sich erstmals für die Toilette interessieren und zu Hause bereits damit beginnen, selbst auf Toilette zu gehen, unterstützen wir die Kinder beim „Sauberwerden“. Bei der Sauberkeitserziehung stehen wir im engen Austausch mit den Eltern. Wenn das Kind signalisiert, dass es gern die Toilette benutzen möchte, unterstützen wir es bei diesem Schritt zur Selbstständigkeit. Sauberkeitserziehung geht für uns vom Kind aus. Das bedeutet, alle Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie beim Windelwechsel auf die Toilette gesetzt werden möchten. So werden sie langsam an die neue Situation herangeführt. Wenn die Kinder keine Windel mehr benötigen, braucht es viel Geduld, Wechselwäsche und die Unterstützung der Erzieher/innen, die es immer wieder an den Toilettengang erinnern.

Das Zähne putzen findet als tägliches Ritual nach der Mittagsmahlzeit statt. Hierbei geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich selbstständig Zahnpasta auf die Zahnbürste zu tun und die Putzbewegungen alleine durchzuführen. Nebenbei wird ein Zahnputzlied gesungen um den Kindern spielerisch die richtige Mundhygiene zu vermitteln. Durch den regelmäßigen Besuch eines/r Zahnprophylaxe-Spezialisten/in werden die Kinder außerdem mit den Grundsätzen der richtigen Mundhygiene vertraut gemacht.

2. Pädagogische Arbeit

Pädagogisches Leitbild und konzeptionelle Schwerpunkte

Unseren Auftrag sehen wir in der Förderung und Unterstützung individueller Entwicklungsprozesse und Begabungen. Die Rechte des Kindes stehen dabei stets im Mittelpunkt unseres Handelns. Durch ein teiloffenes Konzept soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, auf ihre Bedürfnisse zu hören und sich eigenständig für bestimmte Aktivitäten zu entscheiden. Teilöffnung bedeutet, es gibt feste Stammgruppen, in welchen der Morgenkreis, die Mahlzeiten und die Mittagsruhe stattfinden. Während der Freispielzeit können die Kinder auch in anderen Gruppenraum spielen und an gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten teilnehmen. Auch die Freispielzeit an der frischen Luft findet gruppenübergreifend statt.
Darüber hinaus sehen wir die Sinnespflege der Kinder als unsere tägliche Aufgabe denn diese legt den Grundstein für unsere Konzeptschwerpunkte, Natur, Gesundheit, Bewegung und Sprache, welche einen wesentlichen Beitrag zur Autonomieentwicklung leisten. Im gesamten Kita- Alltag sind für uns dabei die Partizipation, Inklusion und alltagsintegrierte sprachliche Bildung zentrale Orientierungspunkte unseres pädagogischen Handelns. Diese Ansätze bilden die Grundlage für alle Aktivitäten und pädagogischen Angebote.

Natur

Wir möchten mit den Kindern zusammen die Natur erleben und entdecken und ihnen dadurch einen wertschätzenden Umgang mit Tieren und Pflanzen vermitteln. Dazu nutzen wir die umliegenden Parks, Waldstücke und Bauernhöfe. Regelmäßige Ausflüge und Spaziergänge geben vielfältige Möglichkeiten um mit den Kindern die Vorgänge und Veränderungen der Natur zu beobachten, Naturphänomene (Regen, Schnee, Sonne, Schatten) zu entdecken und natürlich um Schätze der Natur (Steine, Nüsse, Zweige, Blätter) zu sammeln. Im Garten pflanzen wir gemeinsam mit den Kindern Kräuter an, die sie dann auch selbst probieren dürfen (riechen, fühlen, schmecken). Hierbei lernen die Kinder was Pflanzen zum Wachsen benötigen und sie können mit Hilfe von Fotodokumentationen das Wachstum beobachten. In unseren Gruppenräumen achten wir darauf, dass wir den Kindern unterschiedliche Naturmaterialien zum Spielen wie Holzspielzeuge, Cotton-Tücher oder Holz-Kochlöffel zur Verfügung stellen. Uns ist es wichtig, den Kindern vielfältige Möglichkeiten bereitzustellen, um mit Wasser, Erde, Sand und Luft zu experimentieren, denn dies ermöglicht die spielerische Auseinandersetzung mit physikalischen Gesetzen und Naturphänomenen.

Gesundheit

Eine gesunde Lebensweise ist die Grundlage für das Wohlbefinden und die gesamte Entwicklung des Kindes. Wir nutzen jede Gelegenheit im pädagogischen Alltag, um unseren Kindern gesundheitsfördernde Verhaltensweisen in den Bereichen Ernährung, Hygiene, Körperbewusstsein, körperliche Grenzen, Resilienz und Suchtprävention zu vermitteln. Bewusste Ernährung beginnt bei den täglichen Mahlzeiten. Die Zutaten der Gerichte werden beispielsweise durch die Kinder benannt und Besonderheiten (Aussehen, Geruch, Geschmack etc.) beschrieben. Durch mit den Kindern geplante Projekte, wie das Anlegen von Kräuter- und Gemüsebeeten, werden ganzheitliche Lernerfahrungen möglich. Die Kinder pflegen die Pflanzen, beobachten das Wachstum, riechen und probieren. Ein „Sinnesparcour“ bedeutet schmecken, ertasten, riechen oder auch hören von

Lebensmitteln. Dadurch sind die Kinder bereit, auch bisher unbekannte Nahrungsmittel zu probieren, deren Herkunft zu hinterfragen und eigene Abneigungen zu erfahren oder abzubauen. Der pädagogische Alltag bietet vielfältige Möglichkeiten Kinder zur Auseinandersetzung mit dem Thema Hygiene anzuregen. Dazu zählen das Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten sowie nach den Toilettengängen und das Zähneputzen. In unserem Haus für Kinder werden die Kinder bei den Hygienemaßnahmen insoweit unterstützt, wie sie Hilfe benötigen und signalisieren, dass sie Unterstützung brauchen. Bei den Toilettengängen der Kinder achten wir darauf, dass die Intimsphäre gewahrt bleibt. Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem, trainiert das Körperbewusstsein und ist deshalb in der Tages- und Wochenplanung ein fester Bestandteil. Wir wollen Kinder dazu befähigen mit unangenehmen Situationen umgehen zu können und eigene Bewältigungsstrategien zu entfalten. Durch die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Alltags, die einfühlsame Begleitung von Konflikten und das Akzeptieren von Gefühlen aller Art, geben wir Ihnen die Möglichkeit, eine Ich-Stärke und Resilienz zu entwickeln sowie mit Veränderungen und belastenden Situationen umgehen zu können.

Bewegung

Ziel unserer Einrichtung ist es, den Kindern spielerisch die Freude an ihrem Tun zu vermitteln und so zu einer gesunden und natürlichen Lebensweise zu verhelfen. Bewegung ist für Kinder ein natürliches Bedürfnis und eine Möglichkeit, sich auszudrücken und sich und seinen Körper bewusst wahrzunehmen. Aus diesem Grund achten wir darauf, dass die Kinder genügend Platz im Innen- und Außenbereich zur Verfügung haben, um körperliche Erfahrungen wie Laufen, Hüpfen, Klettern, Springen, Balancieren und Kriechen zu sammeln. Verschiedene Ebenen, wie Podeste, Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen laden die Kinder dazu ein, die Umgebung mit ihrem Körper zu erkunden und ihre Fähigkeiten spielerisch weiterzuentwickeln. Dadurch wollen wir die natürliche Freude an Bewegung unterstützen und zum Wohlbefinden der Kinder beitragen. Um die Kinder ganzheitlich in der körperlichen Entwicklung zu fördern, ist es wichtig, dass sie unterschiedliche und gegensätzliche Bewegungs- und Materialerfahrungen wie Kraftentfaltung und Kraftdosierung machen können. Wir achten deshalb darauf,

dass sich die Kinder nicht nur großräumig bewegen, sondern auch die Möglichkeit bekommen, sich in feinmotorischen Fähigkeiten wie Malen, Basteln, Kneten und Puzzeln zu üben.

Während des Betriebs der Vorläufergruppen nutzen wir die umliegenden Frei- und Grünflächen für ausgiebiges Spielen und Toben an der frischen Luft. Der Außenbereich der Krippe am Salzsenderweg wird auch von den Kindergartenkindern genutzt. Bei Wind und Wetter erkunden wir sowohl mit den Krippenkindern als auch mit den Kindergartenkindern die nähere Umgebung, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Sprache

Die Sprache ist eine Schlüsselkompetenz zur Erschließung der Welt. In der Interaktion mit anderen bekommt das Kind die Möglichkeit, sich seine Welt anzueignen und zu verstehen. Damit Kinder Freude an Sprache entwickeln, ist es für uns entscheidend, dass wir jedes Kind als Gesprächspartner/in ernst nehmen und ihm jederzeit signalisieren „Ich höre dir zu“, „Ich verstehe dich“. Sprachbildung ist für uns deshalb die Kommunikation im pädagogischen Alltag und allgegenwärtig im sozialen Miteinander. Aus diesem Grund nutzen wir jede Möglichkeit, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, ihnen zuzuhören, Fragen zu stellen und mit ihnen Antworten zu finden. Im Spiel und in der Auseinandersetzung mit Dingen, die sie faszinieren und beschäftigen, erlernen Kinder Sprache. Dazu benötigen sie die Begleitung der Erwachsenen, die ihnen aufmerksam zuhören und wahrnehmen, was sie denken, fühlen und sagen. Sprachanregende Situationen findet man im gesamten Alltag: beim Morgenkreis, bei den Mahlzeiten, beim Spaziergang, beim Singen oder in Spielsituationen. Da Kinder viel Freude an Reimen, Fingerspielen und Liedern haben, sind diese ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit und dienen dazu, die Kinder zum Mitmachen anzuregen. In der Tages- und Wochenplanung ist für uns die Literacy- Erziehung sehr wichtig. Sowohl im Freispiel als auch bei gezielten Angeboten können wir den Kindern mit Hilfe von Büchern und Schreibmaterialien Impulse für die Entwicklung von Sprachkompetenz geben. Dabei lernen sie zuzuhören, zu entspannen und zu phantasieren. Deshalb stehen Bücher allen Kindern frei zugänglich zur Verfügung. Die Herkunfts- und Familiensprachen der Kinder sind in unserem Haus für Kinder

ein fester Bestandteil. Dies ist bedeutsam für die Identitätsentwicklung und den Aufbau sprachlicher Kompetenzen in der Umgebungssprache. Aus diesem Grund beziehen wir die Familiensprachen in unseren pädagogischen Alltag mit ein, z.B. durch Lieder, Bücher und Vorlesepaten.

Pädagogischer Ansatz

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie die bayrischen Bildungsleitlinien bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Basiskompetenzen haben von Geburt an eine große Bedeutung für die Entwicklung einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und glücklichen Persönlichkeit. Es geht nicht um den Erwerb von theoretischem Wissen, sondern um die Entwicklung von praktischen Fähigkeiten, die im Alltag genutzt werden können. Wichtig ist hierbei die lebenslange Lernfähigkeit und den Umgang mit Veränderungen zu stärken.

- **Personale Kompetenz:** Die Kinder sollen ein positives Selbstkonzept entwickeln, in ihrer natürlichen Neugier und ihrem Wissensdrang unterstützt werden, damit sie ihre kognitiven Fähigkeiten ausbauen können. Unter Selbstkonzept verstehen wir die Grundannahmen, dass der Mensch von Natur aus gut ist und selbst weiß, was für ihn gut ist. Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst. Die pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind ein positives Selbstkonzept entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldung für Leistungen geben, aktiv zuhören und die Gefühle des Kindes verbalisieren. Dem Kind wird ermöglicht, seine körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern.
- **Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext:** Die Kinder knüpfen Kontakte, schließen erste Freundschaften und lernen diese zu pflegen. Sie sollen einen angemessenen Umgang mit anderen Menschen erlernen und entwickeln eine Sensibilität für eigene Gefühle und die der anderen. Außerdem werden wichtige Grundlagen zum Lösen von Konflikten und Verhaltensregeln für Gespräche vermittelt.
- **Lernmethodische Kompetenz:** Der Erwerb lernmethodischer Kompetenz

erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten. Unsere themenzentrierten Ansätze und Methoden passen sich den Rahmenplänen an. Dazu zählen wir Jahreszeiten, und -themen, Feste und Feiern. Unsere Kinder sollen durch die Unterstützung und Anleitung der Pädagogen/innen lernen, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, bereits Erfahrenes zu wiederholen und Wissen zu festigen. Gemeinsam wird nach Lösungen und Antworten gesucht. Nicht nur Lernangebote wie in den Wald gehen oder zählen lernen, fördern das Lernkonzept, sondern auch die Freispielzeit. Während der Freispielzeit muss das Kind viele Entscheidungen treffen: Was spiele ich? Wo will ich spielen? Mit wem? Und wen frage ich? Dadurch lernen sie Regeln, Konzentration, soziales Verhalten, Grob- und Feinmotorik, Geduld und zu experimentieren.

- **Kompetenz zum Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz):** Resilienz ist die Fähigkeit, Veränderungen und Belastungen durch eigene Kompetenzen und sozialen Ressourcen bewältigen zu können. Es ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Konflikten. Unsere Kinder sollen lernen, sich zurückziehen zu können, „nein" zu sagen und auf die eigenen Bedürfnisse zu achten.

Das Bild vom Kind

„Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal der Einrichtung hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann." (AVBayKiBiG, §1)

Durch diese Individualität entwickelt jedes Kind andere Interessen, macht eigene

Erfahrungen, hat viele Ideen und Fragen. Es entscheidet selbst, was und mit wem es spielen möchte, bildet ein eigenes Lernverhalten und –tempo. Das Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und hat das Recht auf Wissenserwerb. Die Wissbegierde der Kinder und das selbstständige, aktive Lernen und Erobern ihrer Umwelt wird von den Pädagogen/innen geachtet und gefördert. Die Kinder entscheiden selbst, was und mit wem sie spielen möchten. Sie sollen in unserem Haus einen Ort finden, in dem sie die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten, Wünsche, Träume und ihre Neugier zu entdecken, zu verwirklichen und zu leben. Wir geben ihnen die Zeit, sich auszuprobieren und so ihre Erlebnisse zu vertiefen, sich darüber sprachlich zu äußern und ihre Erkenntnisse ständig weiterzuentwickeln. Dieser Selbstbildungsprozess wird durch die Pädagogen/innen unterstützt und begleitet.

Die Förderung der Eigenaktivität der Kinder, der Kreativität, der individuellen Neigungen und Begabungen erfolgt in unserem Haus durch sprachliche Anregungen der Kinder im Spiel, bei der Durchführung von Projekten und Bildungsangeboten und verhilft den Kindern dazu, im Dialog eigenes Wissen und Weltsicht zu konstruieren.

Unsere Haltung gegenüber Kindern, ob wir sie als kompetent erleben und ihnen zutrauen, eigene Entscheidungen zu treffen, entscheidet maßgeblich darüber, welche Bildungschancen sie von uns erhalten. Im Team setzen wir uns deshalb regelmäßig damit auseinander, was wir Kindern zutrauen können und wollen, damit sie in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung die bestmögliche Unterstützung und den nötigen Freiraum erhalten.

Partizipation

Auf der Grundlage unseres Bildes vom Kind als aktiver Konstrukteur seines Weltwissens, sind Lernen und Bildung nur möglich wenn sich Kinder größtmöglich an Entscheidungen, die sie selbst oder die Kindertageseinrichtung betreffen, beteiligen können (Partizipation). Bildung findet im Dialog mit den ErzieherInnen, den anderen Kindern und Eltern statt und ist somit ein Ko-konstruktiver Prozess. Kommunikation und Beteiligung sind demnach die Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse. Die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder im pädagogischen Alltag sind vielfältig. Neben dem Freispiel, in welchem Kinder Spiel und Spiel-

partner frei auswählen, gibt es Projekte, die von den Kindern initiiert werden, Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen. Aufgabe des pädagogischen Personals ist dabei, diese Aktivitäten zu begleiten, zu moderieren und eigene Lösungen zurückhalten zu können. Wir legen bei den von den Kindern ins Leben gerufenen Aktivitäten großen Wert auf den Prozess, welcher viele Lernmöglichkeiten enthält, weniger auf das Ergebnis, ganz nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel".

Auch bei Krippenkindern, die ihre Bedürfnisse und Wünsche verbal noch nicht ausdrücken können, sind Beteiligungsformen möglich. Zum Beispiel achten wir genau auf die nonverbalen Signale der Kinder, welche Zustimmung oder Abneigung für etwas ausdrücken. So können wir sicherstellen, dass auch schon die ganz kleinen Kinder Entscheidungen treffen und mitbestimmen, was und wieviel sie essen wollen, wer sie wickeln darf, welche Spielmaterialien sie nutzen möchten etc. Beliebt bei kleinen und großen Kindern ist ebenfalls die Beteiligung bei Tischdiensten, bei der Gestaltung der Gruppenräume, bei der Planung von Einkäufen, Projekten, Festen u.v.m.

Eine weitere Möglichkeit, sich einzubringen und mitzugestalten ist das Äußern von Beschwerden. Diese werden nicht immer direkt, sondern häufig indirekt kommuniziert (z.B. „Es schmeckt nicht.", „Es ist so laut hier.", „Ich will auch einen Ball."). Aufgabe des pädagogischen Personals ist also, genau hin- und zuzuhören und diese Äußerungen zum Anlass zu nehmen um zu fragen, was denn verändert oder verbessert werden könnte und die Kinder dabei zu unterstützen, eine Lösung zu finden.

Geschlechtersensible Pädagogik

„Gender" bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Frauen und Männern. Diese sind – anders als das biologische Geschlecht – erlernt und damit auch veränderbar. Die ersten Lebensjahre sind wesentlich für die Entwicklung der Geschlechtsidentität und somit haben auch die pädagogischen Bezugspersonen einen Einfluss darauf, wie sich Kinder als Jungen oder Mädchen wahrnehmen lernen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind aufgefordert, durch geschlechtssensible pädagogische Arbeit alle Mädchen und Jungen in ihren individuellen Interessen- und Wesenslagen wahrzunehmen, um Benachteiligung entgegenzuwirken und die Chancengleichheit zu erhöhen. Dazu ist

es notwendig, dass sich die pädagogischen Fachkräfte mit ihrem eigenen Rollenverständnis kritisch auseinandersetzen und ihren Praxisalltag in Bezug auf Geschlechtsstereotypen kontinuierlich reflektieren. Keines der Kinder soll aufgrund seines biologischen Geschlechts in eine feste Rolle gedrängt werden. Wir achten deshalb darauf, dass alle Spielmaterialien frei zugänglich sind. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, das zu spielen, was es möchte und Gelegenheit neue Dinge zu probieren. Die Bildungsangebote werden von uns nach Alter, Entwicklungsstand und Interessen der Kinder vorbereitet bzw. auf die aktuelle Situation abgestimmt. Wir wollen dabei Spiel- und Lernsituationen schaffen, in welchen sich die Kinder sowohl mit dem eigenen als auch mit dem anderen Geschlecht in wertschätzender Weise auseinandersetzen. Unsere Aufgabe als Entwicklungsbegleiter ist dabei, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern bewusst wahrzunehmen und geschlechtstypischen Klischees und Einengungen entgegenzuwirken (z.B. Projekt "Farben sind für alle da"). Wesentlich für eine geschlechtssensible Pädagogik ist die informative und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und die Einbeziehung von Vätern in den Kindergartenalltag.

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Weil für uns jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist, orientieren wir uns an den Stärken und Fähigkeiten von jedem einzelnen Kind. Das Ziel unserer Arbeit ist, dass sich alle Kinder mit ihren Unterschieden achten, wertschätzen und Vielfalt als etwas ganz Normales, Alltägliches erleben. Aus diesem Grund können bei uns alle Kinder, egal welcher Herkunft, Religion, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, gemeinsam spielen und lernen. Kinder mit Migrationshintergrund profitieren in erster Linie davon, in einer Gruppe mit anderen Kindern zu spielen. Einer Gruppe anzugehören und dort Freundschaften aufzubauen ist ein Grundbedürfnis aller Kinder. Durch Interaktionen mit Peers und den pädagogischen Fachkräften können Kinder mit einer anderen Familiensprache spielend und alltagsintegriert die u.U. neue Umgebungs-sprache Deutsch erlernen. Um den Spracherwerb gezielt zu unterstützen wird, neben der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, für die Kindergartenkinder auch zusätzliche Sprachförderung angeboten (Vorkurs Deutsch). Eine kultursensitive Pädagogik erfordert, sich mit dem Herkunftsland und den eventuellen kulturellen Differenzen wertschätzend auseinanderzusetzen. Kinder mit Migrationshintergrund

sollen ihre kulturelle Identität bewahren dürfen. Deshalb ist es uns wichtig, von den Kindern und den Eltern mehr über deren kulturelle Besonderheiten zu erfahren. Wir greifen bewusst Unterschiede auf und suchen mit den Kindern nach Gemeinsamkeiten (z.B. Kinder fotografieren ihre Haut - unterschiedliche Hautfarben - jeder hat eine Hautfarbe aber bei jedem sieht sie anders aus). Wir unterstützen alle Kinder darin ihre eigene Identität wahrzunehmen und entfalten zu können, sowie Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Um alle Kinder ganzheitlich unterstützen zu können, ist die Zusammenarbeit mit den Familien sehr wichtig. Insbesondere Familien aus anderen Herkunftsländern mit geringen Deutschkenntnissen möchten wir einen Ort bieten, wo sie sich einbringen können (z.B. Vorlesenachmittage in den Familiensprachen) und wo ihre Kultur und Sprache wertgeschätzt wird. Neben der Beteiligung der Eltern an der pädagogischen Arbeit sehen wir es des Weiteren als unsere Aufgabe, die Eltern über wohnortnahe Einrichtungen für Erziehungs- und Migrationsarbeit zu informieren und zu beraten (Erziehungsberatungs- stellen, Sozialbürgerhäuser etc.). Gerne sind wir auch bereit, die Eltern bei der Wahrnehmung dieser Angebote zu unterstützen. Dies trifft in besonderem Maße auf Familien mit Fluchthintergrund zu.

Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Kinder mit einer Beeinträchtigung benötigen häufig mehr Assistenz und Hilfe zur Erfüllung ihrer Bedürfnisse. Wir überlegen gemeinsam als Team und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, wie die bestmögliche Unterstützung für das Kind aussehen könnte, welches in seiner Entwicklung besondere Hilfe benötigt. Dabei setzen wir an den Kompetenzen des Kindes an. Die Hilfen für das Kind werden in die tägliche pädagogische Arbeit eingebettet damit alle Kinder der Gruppe in die Angebote einbezogen und somit das Gruppengefühl und der Zusammenhalt gestärkt werden. Um zu gewährleisten, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen in jedem Bereich des Alltags uneingeschränkt teilnehmen können, überprüfen wir, inwieweit wir die Rahmenbedingungen entsprechend anpassen und verändern können. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern hat auch hier eine zentrale Bedeutung für die optimale Entwicklung des Kindes und wird aus diesem Grund von uns sensibel und einfühlsam gestaltet. Wir pflegen den intensiven Austausch mit den zuständigen Frühförderstellen und den Fachkräften, um das Kind in seiner

Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Im Bereich der Hilfen zur Erziehung ist für uns die Kooperation und Vernetzung mit dem Sozialbürgerhaus Orleansplatz und anderen kind- und familienbezogenen Diensten unumgänglich. Wir wollen diese Angebote für die Eltern leicht zugänglich machen, indem wir sie über mögliche Hilfen in der Nähe informieren, Kontakte für die Eltern herstellen oder Sprechzeiten für z.B. Erziehungsberatung im Haus anbieten. Selbstverständlich bieten wir Kontingent A - Plätze im Rahmen der Münchner Kita- und Krippensatzungen an.

Übergänge – Transitionen

Unsere Gesellschaft ist schnelllebig und birgt stets Veränderungen und Übergänge. Daher werden Übergänge in der heutigen Pädagogik als besonders bedeutsame Lebensabschnitte gesehen. Es sind zeitlich begrenzte Phasen, die ein beschleunigtes Lernen ermöglichen, das heißt es geschehen kindliche Bildungsprozesse.
Auslöser sind Ereignisse, die der einzelne als entscheidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen (BayBEP, S. 97)
Werden Übergänge und Lebensveränderungen erfolgreich bewältigt, erwerben Kinder vielfältige Kompetenzen, wie Widerstandsfähigkeit, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, sowie Autonomieerleben.

Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe/ den Kindergarten

Während der Eingewöhnungszeit lehnen wir unsere pädagogische Arbeit an das „Münchner Eingewöhnungsmodell“ nach Anna Winner und Elisabeth Erndt-Doll an. Dies ermöglicht uns eine individuelle Eingewöhnung für das Kind.
Unser Ziel ist es, in Kooperation mit den Eltern, dem Kind einen angst- und sorgenfreien Übergang in eine neue Umgebung zu ermöglichen. Behutsam bauen wir eine Beziehung zu dem Kind auf, während die Eltern noch anwesend sind.
Die Unterstützung der Eltern ist in dieser Zeit besonders wichtig. Nur so kann sich das Kind auf das Neue einlassen und seinen Platz in der Kinderkrippe bzw. im Kindergarten finden.
Ein guter und sicherer Übergang braucht Zeit! Die Dauer der Eingewöhnung ist bei jedem Kind unterschiedliche lang. Erfahrungsgemäß dauert diese ca. drei – vier Wochen.

Die Abfolge unserer Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung besteht aus fünf Stufen, die von den Pädagogen und Familien gemeinsam durchlaufen werden:

- **Das Vorgespräch** mit den Eltern, in dem Informationen über die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes schriftlich festgehalten werden.
- **Die Kennenlernphase,** in der noch kein Trennungsversuch stattfindet.
- **Die Sicherheitsphase,** in der wir eine sichere Beziehung zu dem Kind aufbauen.
- **Die Vertrauensphase,** in der sich die Eltern von Ihrem Kind klar und eindeutig verabschieden.
- **Das Abschlussgespräch,** in dem die Eingewöhnungszeit gemeinsam reflektiert wird.

Unseren ausführlichen Leitfaden zur Eingewöhnung erhalten die Eltern im Vorgespräch.

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Durch den ersten Übergang von der Familie in die Kinderkrippe verfügen die Kinder bereits über erworbene Fähigkeiten und Erfahrungen. Kinder, welche vorher in einer Krippe betreut wurden, benötigen deshalb in der Regel weniger Zeit für die Eingewöhnung. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und eine genaue Beobachtung und Wahrnehmung kindlicher Signale sind für uns die Grundlagen, um über den individuellen Eingewöhnungsverlauf zu entscheiden. Der Abschied und der damit verbundene Neuanfang können mit intensiven Gefühlen verbunden sein, wie Unsicherheit, Trennungsschmerz, Vorfreude, Neugier und Stolz. Der Status und das Selbstkonzept der Kinder verändern sich. Neue Kontakte müssen geknüpft und neue Beziehungen aufgenommen werden.

Unsere Aufgabe besteht darin die bildungsbiographischen Übergänge sorgfältig und verantwortungsvoll zu begleiten, dabei stützen wir uns auf unser fundiertes Fachwissen, Erfahrungen und Fortbildungen.

Kinder die innerhalb unserer Einrichtung von der Kinderkrippe in den Kindergarten wechseln, bekommen durch teiloffene Arbeit und gruppenübergreifende Angebote regelmäßig die Möglichkeit, die anderen Kinder und pädagogischen MitarbeiterInnen kennenzulernen und Beziehungen aufzubauen. Dies erleichtert den

Kindern und den Familien den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr bieten wir den zukünftigen Schulkindern regelmäßig Vorschule an, um sie optimal auf die Grundschule vorzubereiten. Hier üben sie längere Zeit sitzen zu bleiben, machen erste Schreibversuche und Rechenübungen und können sich somit schon langfristig mit den Veränderungen, die mit dem Schuleintritt verbunden sind, auseinandersetzen. Wichtig für einen gelingenden Übergang in die Grundschule ist die enge Kooperation mit den umliegenden Grundschulen und den Eltern. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen und Schnuppertagen, haben die Kinder und ihre Familien Gelegenheit, die Schule und die LehrerInnen kennenzulernen. Unser Ziel ist, die Motivation und Vorfreude in Bezug auf die Schule zu unterstützen und die kindlichen Kompetenzen so zu stärken, dass allen Kindern ein erfolgreicher Schulstart ermöglicht wird. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird von uns als bedeutendes Lebensereignis mit einem entsprechenden Verabschiedungsritual gefeiert. Bei uns gibt es deshalb jedes Jahr im Sommer ein „Zuckertütenfest“, bei welchem die zukünftigen Schulkinder offiziell verabschiedet werden. Auch der Übergang von Kindergarten zu Grundschule kann von intensiven Gefühlen (Trennungsschmerz, Trauer, Angst, Stolz und Vorfreude) begleitet werden und erfordert deshalb sensibel und einfühlsam auf die Kinder einzugehen und ihnen beim Umgang mit den Veränderungen unterstützend zur Seite zu stehen.

Vorkurs Deutsch 240

Unser Haus für Kinder hat nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen durchzuführen. Deshalb bieten wir in Zusammenarbeit mit der Grundschule Knappertsbuschstraße den Vorkurs Deutsch 240 an. Der Vorkurs Deutsch findet in kleinen Gruppen (bis maximal acht Kinder) integriert im Rahmen des regulären Kita-Betriebs statt und wird zusammen mit der Grundschule geplant und organisiert. In Absprache mit der Grundschule erfolgt auch die pädagogisch-inhaltliche Gestaltung. Die Grundlage für unser Vorkurskonzept bildet die Handreichung „Lernszenarien – Ein neuer Weg, der Lust auf Schule

macht“ (Hrsg. Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung). Wichtig ist für uns dabei, dass wir das Lebensumfeld und die Interessen der Kinder bei der Planung der Inhalte mitberücksichtigen und den Vorkurs interaktiv gestalten.

Bildungsdokumentation

Wir sehen in allen Bereichen die Beobachtung und Dokumentation des Lern- und Entwicklungsverlaufs eines jeden Kindes als zentralen Teil unserer Arbeit. Durch die Beobachtung erlebt das Kind eine Wertschätzung der eigenen Person. Die Dokumentationsformen transportieren den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand und dem Kind werden die eigenen Lernerfolge sichtbar. Ein Dialog zwischen Eltern, Kind und pädagogischer Fachkraft findet statt. Dies verwirklichen wir mit Hilfe von Portfolios. In Ordnern werden Fotos, Kunstwerke, Liedtexte und Kinderaussagen gesammelt. Diese sind jederzeit für die Kinder frei zugänglich. Neben den Kindern selbst werden auch die Eltern bei der Gestaltung mit einbezogen, indem sie einige Seiten anfertigen. Damit ist die Erstellung eines Portfolios wertvolle Bildungsarbeit, da die Kinder altersentsprechend miteinbezogen werden und sich dabei mit ihrer eigenen Identität, dem Erlebten und selbst Erschaffenem auseinandersetzen. Sie lernen sich zu reflektieren, zu äußern und die eigenen Interessen und das Können wahrzunehmen. Des Weiteren nutzen wir auch Fotocollagen, Lern- und Bildungsgeschichten sowie persönliche Briefe an Kind und Eltern um dem Kind sein Lernen bewusst zu machen. In mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden die Eltern über den Entwicklungsstand und die Fortschritte ihres Kindes informiert. Im Kindergarten wird von den Mitarbeitern zuvor in einer Intensivbeobachtung des einzelnen Kindes und mithilfe eines zertifizierten Beobachtungsbogens (Sismik, Seldak, Perik) der allgemeine Entwicklungsstand festgehalten. In der Kinderkrippe nutzen wir zur Intensivbeobachtung Kuno Bellers Entwicklungstabelle.

Wichtig für uns ist, aus den Beobachtungen die Interessen, Stärken und Kompetenzen des Kindes zu erfassen und individuelle pädagogische Angebote daraus abzuleiten.

Für uns ist es bedeutsam die Lernprozesse und Geschehnisse transparent zu machen, um das Kind und seine individuellen Bedürfnisse zu sehen und zu erkennen. Die

professionelle Dokumentation spiegelt unseren eigenen Qualitätsanspruch wider und spornt uns an, das Kind und die vielen Facetten seiner Persönlichkeit jeden Tag neu zu entdecken.

3. Kinderkrippe und Kindergarten im Einzelnen

Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist für die Kinder wichtig, um Orientierung zu erhalten. Die Kinder sollen regelmäßig die Einrichtung besuchen. Unsere Kinder treffen bis spätestens 09.00 Uhr in der Einrichtung ein. Zu einem späteren Zeitpunkt ist unsere Eingangstür aus Sicherheitsgründen verschlossen und ein Einlass ist nur unter Betätigung der Klingel möglich.

Wir wünschen uns keine Störung des Morgenkreises, da die Aufmerksamkeit der Kinder leicht zu beeinflussen ist.

Unsere Bring- und Abholzeiten sind fest im Tagesablauf verankert und sollen täglich eingehalten werden. Außerhalb dieses Zeitraums können die Kinder nur in Ausnahmefällen in Absprache mit dem Personal abgeholt oder gebracht werden.

Tagesablauf Kinderkrippe

7:30 – 9:00 Uhr	Bring- und Freispielzeit
9:00 - 9:30 Uhr	Frühstück in den Gruppen
9:30 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis (Singen, Bewegungsspiele, Sprachspiele, Förderung von Konzentrationsfähigkeit)
9:45 Uhr	Freispielzeit/päd. Angebote/Außenaktivitäten
10:45Uhr	Hygienemaßnahmen, Hände waschen für das Mittagessen
11:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen, anschließend Zahnhygiene
12:00 Uhr	Ruhezeit
14:00 – 14:30 Uhr	Brotzeit in den Gruppen
14:30 Uhr – 17:00 Uhr	Freispielzeit/Gartenspielzeit/ päd. Angebote

Tagesablauf Kindergarten	
7:30 – 9:00 Uhr	Bring- und Freispielzeit
8:00 - 9:30 Uhr	Gleitendes Frühstück in den Gruppen
9:30 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis (Singen, Bewegungsspiele, Sprachspiele, Förderung von Konzentrationsfähigkeit)
10:00 Uhr	Freispielzeit/päd. Angebote/Außenaktivitäten
12:00Uhr	Ausziehen und Hände waschen für das Mittagessen
12:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen, anschließend Zahnhygiene
13:00 Uhr	Ruhezeit, Traumreisen, Vorlesen, Hörspiele, Kreativangebote, Tischspiele, leises Spiel in den Funktionsecken (früheste Abholzeit)
14:00 – 15:00 Uhr	Gleitende Brotzeit in den Gruppen, Freispielzeit
15:00 Uhr – 17:00 Uhr	Freispielzeit/Gartenspielzeit/ päd. Angebote

Der Morgenkreis und die Mahlzeiten finden in den jeweiligen Stammgruppen statt. Die Kinder können während der Freispielzeit in die anderen Gruppenräume wechseln. Dazu wird im Morgenkreis besprochen, welche Aktivitäten/Projekte geplant sind und die Kindergartenkinder können frei entscheiden, an welcher Aktivität sie teilnehmen möchten (z.B. Gruppe 1 geht zum Außenspielgelände der Krippe, Gruppe 2 baut eine Bewegungslandschaft, Gruppe 3 teilt sich in zwei Gruppen (Künstlerwerkstatt und Experimente mit Wasser), die Krippengruppe macht einen Spaziergang in den Park). Die Kinder entscheiden sich für eine Aktivität und gehen, je nach Entwicklungsstand, alleine oder in Begleitung zu der jeweiligen Gruppe. Die Kinder können ebenso eigene Aktivitäten /Projekte planen und umsetzen.

Raumgestaltung

Der Raum ist der dritte Erzieher und deshalb legen wir sehr großen Wert auf kindgerechte Ausstattung und anregungsreiche Materialien. Wenn Kinder die Welt entdecken geschieht das immer in Verbindung mit ihrem direkten Umfeld – ihrem Lebensraum. Die Kinder sollen sich in den Räumlichkeiten des Kindergartens und in ihrem Gruppenraum wohlfühlen und dabei ist besonders wichtig, dass sie diesen auch mitgestalten dürfen. Dies verwirklichen wir z.B. durch die Ausgestaltung des Raumes mit den Bastel- und Kreativarbeiten der Kinder oder Kunstwerke an den Tür- und Fensterscheiben. Unsere Räume sind jeweils auf die Bedürfnisse von Kindern im Alter von 0-3 Jahren und von 3-6 Jahren ausgerichtet. Demnach gibt es in den Gruppenräumen verschiedene Funktionsecken (Bauen, Rollenspiele, Tischspiele, Lese- und Kuschelecke, Experimentieren, Werkeln, Kreativtisch etc.) mit teiloffenem Charakter, so dass sich alle Kinder des Hauses in den Gruppen treffen und miteinander spielen können. Bei der Raumgestaltung sind uns die Ideen, Bedarfe und Anregungen der Kinder wichtig und werden zum Beispiel im Rahmen von Kinderkonferenzen besprochen. Gemeinsame Veränderungen werden mit den Kindern beschlossen und als Projekt mit den Kindern geplant.
Ruheräume stehen den Kindern ebenfalls zur Verfügung sowie Matratzen, kleine Bettchen und Decken.

Freispiel und Bildungsangebote

Sowohl für die Kinder als auch für uns Pädagogen ist die Freispielzeit die wichtigste Zeit des Tages. Nirgendwo anders werden so viele Fähigkeiten beobachtet, ausprobiert und gelebt. Wir lassen den Kindern Zeit:

- Um Erfahrungen zu sammeln
- Um Neues auszuprobieren und Herausforderungen zu suchen
- Für eine eigenständige Spielauswahl
- Für Interaktionen
- Für Kreativität und Phantasie
- Zum Wachsen und größer werden

Geplante Angebote und situationsorientierte Angebote begleiten das Spiel. Sie orientieren sich an den Interessen der Kinder, an der aktuellen Jahreszeit und besonderen Anlässen wie z.B. Weihnachten und Ostern. Ebenso werden gruppenübergreifende, an das Hausthema „Bewegung, Gesundheit, Natur und Sprache“ angepasste Projekte mit eingeplant. Gezielte Angebote können gemeinsame Bastelarbeiten, angeleitete Tanz- und Bewegungsspiele, Bilderbuchbetrachtungen, etc. sein, welche individuell und an die Zielgruppe angepasst durchgeführt werden. Den Kindern ist dabei immer selbst überlassen, ob sie am jeweiligen Angebot teilnehmen wollen oder nicht. Situationsorientierte Arbeit setzt voraus, dass ein Angebot auch in den Tagesablauf und die Tagesform der Gruppe hineinpasst, sodass eine Aktivität kurzfristig auch verschoben werden kann.

Feste und Feierlichkeiten

Über das Kita-Jahr verteilt finden Feste und Feiern in unterschiedlichen Formen statt. Diese können gruppenintern, wie auch gruppenübergreifend sein, mit oder ohne Einbezug der Eltern, abhängig vom Jahreskreis oder angelehnt an einen Rahmenplan. Feste und Feiern dienen sozialen, wie auch emotionalen Zielsetzungen. So unterstützen diese gemeinsamen Aktivitäten die Gruppendynamik, das Knüpfen von sozialen Kontakten sowie Freude und Wohlbefinden. Wir feiern kulturelle Feste wie Weihnachten, Ostern, Fasching, Geburtstage, Ernte-Dank-Fest und Lichterfest, aber auch das Sommerfest und das Zuckertütenfest sind Höhepunkte im Jahresverlauf.
Je nach Gruppenzusammensetzungen ist auch das Feiern interkultureller Feste eine willkommene Bereicherung für den Kita-Alltag.

Kinderschutz

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz.

Kinderschutz §8a §1 Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Zur Verwirklichung dieses Rechts sind Kinder und Jugendliche insbesondere vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs.3 Nr.3 SGBVIII).

Zur Sicherstellung der Umsetzung des Schutzauftrages gibt es eine Vereinbarung zwischen der JUL gGmbH und dem Stadtjugendamt. Darin ist festgelegt, wie die Mitarbeiter zum Wohl der Kinder vorgehen.

1. **Wahrnehmen von „gewichtigen Anhaltspunkten“ einer Gefährdung**
    - Körperliche und seelische Vernachlässigung
    - Seelische Misshandlung
    - Körperliche Misshandlung
    - Sexuelle Gewalt
2. **Einschätzung des Gefährdungsrisikos und schriftliche Dokumentation, sowie entsprechende Reaktion, z.B.**
    - Gespräch mit den Personensorgeberechtigten
    - Angebot von Hilfen
    - Mitteilung an das Jugendamt

Zur fachlichen Unterstützung bei einem vorliegenden Gefährdungsrisiko kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Um das Wohl von Kindern zu schützen sind ebenso präventive Maßnahmen erforderlich, die wir in unserer Einrichtung umsetzen. Dazu zählt ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept, welches als Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses im Team entwickelt wird. Ebenso ist die Beteiligung der Kinder, Eltern und Mitarbeiter-Innen ein Faktor, um Kinder in unserer Einrichtung zu schützen, denn sie spüren, dass ihre Sichtweise gesehen wird, ihr Anliegen gehört und ihre Bedürfnisse wertgeschätzt werden.

Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder (Bundeskinderschutzgesetz)

Durch das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz wurden Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche in Einrichtungen rechtlich verankert. Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren sichern die Rechte von Kindern.

Partizipation gilt in unserer Einrichtung als handlungsleitend. Entsprechend ihren Möglichkeiten, werden die Kinder aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse einbezogen.

Formen der Beteiligung:

- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern
- Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder von den Eltern oder einem Mitarbeiter vertreten werden
- Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind: Morgenkreis, Gesprächskreise, Einzelgespräche
- Kinder haben das Recht zu äußern, wann, wie und von wem die Windel gewechselt werden soll und was, wieviel und wie lang sie essen möchten
- Die Kinder haben das Recht, über die Themenwahl und die Gestaltung von Bildungsangeboten mitzuentscheiden und Vorschläge zu unterbreiten
- Die Kinder haben grundsätzlich das Recht zu entscheiden, ob sie schlafen wollen oder nicht.

Ein Beschwerdemanagement dient dazu, die Rechte der Kinder zu wahren. Es dient der Qualitätssteigerung- und sicherung, der Reflexion der eigenen Arbeit und der Prävention. Beschwerden sind alle schriftlichen und/oder mündlichen, kritischen Äußerungen von Kindern oder deren Personensorgeberechtigten, die den Einrichtungsalltag, insbesondere das Verhalten der Fachkräfte oder Kinder, das Leben in der Einrichtung oder die Entscheidungen des Trägers betreffen.

Möglichkeiten der Beschwerde:

- Offene, persönliche Rückmeldungen allgemein – alle Kinder und Familien können sich mit ihrem Anliegen an die Person wenden, der sie vertrauen und

die sie für ihr Anliegen als hilfreich empfinden (Elternbeirat, Mitarbeiter/in im Gruppendienst, Einrichtungsleitung bzw. stellv. Leitung).

Außerhalb der Einrichtung ist dies z.B. die Fachaufsicht Freie Träger der LHM.

- Mündliche Beschwerdemöglichkeiten im Einrichtungsalltag – durch informelle und formelle Settings (Morgenkreis, Gesprächskreis, im Gruppenalltag, Kinderkonferenzen, Kinderbefragungen, Entwicklungsgespräche)
- Schriftliche Beschwerdemöglichkeiten – Beschwerden können per Mail oder postalisch an die Einrichtungsleitung, den Träger oder die Fachaufsicht freie Träger der LHM gesandt werden.
- Beschwerden können anonym erfolgen
- In Beschwerdefällen, in denen eine mögliche Gefährdung des Kindes vorliegt oder die unter den §8a „Kindeswohlgefährdung“ fallen, muss umgehend die Leitung informiert werden. Diese entscheidet über das weitere Vorgehen und zieht ggf. das Jugendamt hinzu. Betroffene Kinder oder Eltern müssen darüber informiert werden.

Das Beschwerdeverfahren erfolgt in drei Schritten:

1. Klärungsversuch mit den beteiligten Personen: Die Konfliktparteien und eine neutrale Vertrauens- oder Leitungsperson versuchen konstruktive Lösungsvorschläge zu entwickeln und einen für beide Seite zufriedenstellenden Kompromiss zu finden.
2. Bearbeitung der Beschwerde im Team: Sollte es zu keiner Einigung gekommen sein oder die gesamte Einrichtung ist betroffen, wird die Beschwerde im nächsten Team besprochen. Maßnahmen und weitere nötige Schritte werden im Protokoll schriftlich festgehalten.
3. Rückmeldung an das Kind bzw. die Eltern: Das Kind/ die Eltern werden über die Entscheidung des Teams informiert. Die zuständigen Mitarbeiter sind verantwortlich für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Zielsetzung

Die Eltern oder Sorgeberechtigten unserer Kinder sehen wir als "Bildungs- und Erziehungspartner". Wir haben die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind erkannt und teilen die Verantwortung für die bestmögliche Förderung der kindlichen Entwicklung. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft realisiert sich in einem dynamischen Kommunikationsprozess. Dies setzt gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraus - Haltungen, die sich auch auf das Kind positiv auswirken.
Bei uns beginnt der Erstkontakt mit einem Aufnahmegespräch. Hier werden die Eltern über unsere Arbeitsweise, den Tagesablauf, Schließzeiten, Feste und Eingewöhnung aufgeklärt. Die Eltern erzählen uns in dem Gespräch von den Vorlieben ihres Kindes, Allergien, Lieblingsspielzeug, usw.
Zum Beginn des Kitajahres veranstalten wir einen Einführungselternabend zum Informationsaustausch und gegenseitigem Kennenlernen. Informationen über Angebote und Neuigkeiten werden für alle sichtbar am schwarzen Brett ausgehängt. Wir führen täglich Tür- und Angelgespräche, welche zur Übersendung von Informationen über besondere Ereignisse des Kindes dienen. Bei den halbjährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden anhand der Portfolios Fortschritte, Veränderungen und der Entwicklungsverlauf des Kindes gemeinsam besprochen. Im laufenden Kita-Jahr sind uns die gemeinsamen Projekte, wie z.B. Gartenarbeit, Spielplatzgestaltung, Bastelabend und Freizeitangebote wichtig.
Unser Elternbeirat wird bei Festen oder anderen Alltagsprozessen mit einbezogen und agiert als helfende Hand, Vermittler bzw. als Berater. Zum Beispiel findet die Vorbereitung und Organisation des „Zuckertütenfestes“ zusammen mit dem Elternbeirat statt.

Formen

Für eine gute und intensive Zusammenarbeit ist ein regelmäßiger Kontakt und Austausch von Informationen sehr wichtig. Wir bieten folgende Möglichkeiten an:

- **Tag der offenen Tür**

An diesem Tag haben die Eltern die Möglichkeit uns zu besuchen und sich bei unserem qualifizierten Fachpersonal über die pädagogische Arbeit in unserem Haus zu informieren. Zudem können Sie die Möglichkeit nutzen, einen ersten Eindruck über unsere Räumlichkeiten zu erhalten.

- **Elternbriefe**

Wichtige Informationen, wie Veranstaltungen, erhalten unsere Eltern schriftlich. Sie werden von der Leitung verfasst und liegen in den Fächern der Kinder bereit

- **Allgemeine Aushänge**

Unsere allgemeinen Aushänge finden Sie am Eingang an der Informationspinnwand. Sie sehen dort wichtige Informationen über Krankheiten, Termine und unsere Hausordnung.

- **Tagesrückblick**

Jede Gruppe verfügt über eine eigene Pinnwand. Dort werden die Eltern über das Gruppengeschehen informiert. Aufgeteilt ist die Pinnwand in pädagogische Angebote, Projekte, Lieder und einem Tagesrückblick.

- **Elternabend**

Elternabende bilden neben Elterngesprächen die klassische Form der Elternarbeit in unserem Kindergarten. Sie dienen für neue Eltern als Informationsplattform. Unsere Fachkräfte stellen ihre pädagogische Arbeit vor und sprechen gruppeninterne Erneuerungen oder Veränderungen an. Zusätzlich dient der Elternabend als elternbildende Maßnahme, wenn z.B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse vermittelt werden.

- **Hospitationstage**

Bei einem Hospitationstag haben die Eltern die Möglichkeit, Ihr Kind in seinem Kita-Alltag zu sehen, zu erleben und zu beobachten (Was spielt mein Kind? Mit wem? Wie spielt es? In welchen Beschäftigungsbereichen?). Sie erleben also den Tagesablauf in der Gruppe hautnah und erfahren sicher

auch vieles über uns und unsere Arbeit.

- **Tür und Angelgespräche**

Als Tür- und Angelgespräche werden alle Gespräche bezeichnet, die spontan und kurzzeitig in unserer Einrichtung zwischen Fachpersonal und Eltern stattfinden. Sie beinhalten einen kurzen gegenseitigen Informationsaustausch über Befindlichkeiten des Kindes oder Geschehnisse während des Tages.

- **Entwicklungsgespräche**

Einmal im Jahr werden für jedes Kind zwei Termine für ein Entwicklungsgespräch vereinbart. Darin wird der individuelle Entwicklungsverlauf der Kinder mit den Eltern besprochen.
Gemeinsam mit den Eltern werden Ziele für die Entwicklung ihrer Kinder gefunden, die als Grundlage für die der nächsten Monate dienen.

- **Eingewöhnungsgespräche**

Ab dem Moment, an dem die Eltern eine Zusage erhalten haben, wird ein Aufnahmegespräch mit der Leitung vereinbart und später ein Eingewöhnungsgespräch durchgeführt. Dieses Gespräch verfolgt verschiedene Ziele:

  - Aufbau eines Vertrauensverhältnisses als Basis
  - Sammlung wichtiger Informationen
  - Wichtige organisatorische Absprachen

- **Abschlussgespräche**

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für die Entwicklung der Kinder bedeutend. Um einen reibungslosen Übertritt zu ermöglichen, beziehen wir die Eltern mit ein. Wir werfen gemeinsam mit den Eltern einen Blick zurück und erklären den Eltern die Entwicklungsaufgaben ihres Kindes beim Übergang.

- **Elternbeiratssitzung**

Die Elternvertreter/innen werden in der Regel zu Beginn des Kita-Jahres gewählt. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern unseres Hauses, aber auch für unser Personal. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber der Kita-

Leitung ein. So wird die Elternvertretung zum "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft. Es finden regelmäßige Treffen zwischen Elternbeirat und Leitung statt, um sich gegenseitig auszutauschen und Veranstaltungen gemeinsam zu planen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kitas der JUL gemeinnützige GmbH sehen sich immer als sozialer Partner in ihrem jeweiligen Stadtteil. Aus diesem Grund ist unsere Einrichtung stets um einen regelmäßigen Austausch und enge Kooperationen mit benachbarten Kitas, Grundschulen, Fach-, Beratungs- und Frühförderstellen bemüht.
Jährlich werden unterschiedliche öffentliche Veranstaltungen wie Flohmarkt oder Tag der offenen Tür durch das Team und den Elternbeirat geplant und durchgeführt.
Das Haus für Kinder Prinz-Eugen-Park ist auf der allgemeinen Internetseite unseres Trägers unter www.jul-kita.de vertreten.

6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Wir arbeiten beständig an uns und unserer Arbeit, um die pädagogische Qualität zu halten und weiterzuentwickeln. Unter Zuhilfenahme des Nationalen Kriterienkatalogs (Wolfgang Tietze (Hrsg.)) können wir unsere tägliche pädagogische Arbeit selbst evaluieren sowie Ziele und Maßnahmen für die Verbesserung der Qualität definieren.

Die jährlich durchgeführte Elternbefragung unterstützt uns bei der Reflektion unserer Arbeit und gibt neue Impulse. Anregungen und Kritik werden in den stattfindenden Teamsitzungen besprochen und die Ergebnisse an die Eltern weitergegeben.

Gibt es seitens der Eltern Beschwerden, werden diese im Gespräch mit den ErzieherInnen und/oder der Leitung besprochen um für alle eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Beschwerden werden schriftlich dokumentiert, evaluiert und überprüft.

Die 14-tägig stattfindenden Teamsitzungen und zweimal jährlich stattfindenden Team- und Konzeptionstage geben uns Raum für:

- Die Struktur und Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung
- Planung der organisatorischen Aufgaben
- Fallbesprechungen
- Fachliche Begleitung und Coaching

Alle Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Fort-und Weiterbildungen teil, die zum einen einrichtungsspezifischen Zielen dienen und zum anderen den Fähigkeiten und persönlichen Neigungen des Mitarbeiters entsprechen.

7. Gesetzliche Grundlagen

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
  bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in §8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter und im § 22 SGB VIII werden die Grundsätze der Förderung in einer Kita beschrieben
- Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz - KICK
  Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe